

DAS GERÜCHT ÜBER DIE ANDEREN #2

Von Arbeit und Nicht-Arbeit

Herbstschule mit Vortrag, Workshops und Exkursion

Fr, 20.10.2023, 10–18 Uhr

Goethe Institut Dresden, Königsbrücker Str. 84

mehr Informationen unter: www.calendar.boell.de/de/herbstschule2

Anschließend an die Herbstschule letztes Jahr findet erneut eine Herbstschule statt. Unter gleichnamigen Titel standen 2022 die Themen Antisemitismus, Antiromaismus, der Rassismus gegenüber Rom*nja und Sint*ezze und Sozialchauvinismus im Mittelpunkt. Dieses Jahr soll es verstärkt um die kritische Auseinandersetzung mit der Arbeitsgesellschaft gehen. In unterschiedlichen Formaten und Zugängen untersucht die Herbstschule Arbeit und Nicht-Arbeit. Welche Ressentiments produzierte und produziert die Arbeitsgesellschaft bis hin zu Vernichtungsfantasien und welche Personengruppen waren und sind dem ausgeliefert? Denn in Vergangenheit und Gegenwart wurde und wird die Soziale Frage in Deutschland repressiv ausgelegt und gesellschaftliche Auswirkungen wie Armut, Arbeitslosigkeit und Erkrankungen wird mit Disziplinierung, Ausgrenzung und Arbeitszwang begegnet.

Anmeldung unter: schwarz@hatikva.de

Bei der Anmeldung bitte die Workshopwahl und die eigene Institution bzw. Organisation angeben.

9:30 Uhr

Ankommen

Anmeldung, Ausgabe der Tagungsmappen

10:00 Uhr

Begrüßung

Dr. Gunda Ulbricht HATIKVA e.V.

Kathrin Krahl RomaRespekt bei weiterdenken

10:30 Uhr

Input

Dr. Felix Axster

Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin

*Der wissenschaftliche Rassismus in Deutschland setzt mit einem Arbeitsappell ein: Wer weniger leistet, hat weniger Rechte. Der Appell stammt von dem Philosophen Christoph Meiners, der um 1800 in Göttingen wirkte, und der sich gleichermaßen mit der Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei wie der Emanzipation von Juden*Jüdinnen auseinandersetzte. Das heißt, der Arbeitsappell richtete sich auch und vor allem gegen die Ansprüche und Teilhabe von Schwarzen Sklav*innen und Juden*Jüdinnen. Ausgehend von Meiners wird der Vortrag nach den historischen (und gegenwärtigen) Verschränkungen zwischen Rassismus und Antisemitismus insbesondere mit Blick auf den Leistungsimperativ fragen. Dabei wird auch die jeweilige Spezifik der Ausgrenzungsformen zur Sprache kommen.*

11:30 Uhr **Mittagessen**
Suppenbar Dresden

12:30 Uhr **Workshophase**

WS1 **Antisemitismus als Erfahrung**

Winnie Mampe und N.N.

OFEK e.V. - Beratungsstelle für Betroffene von antisemitischer Gewalt und Diskriminierung

Antisemitismus tritt als gesamtgesellschaftliches Problem in diversen Sozialräumen auf, so auch im Kontext von Lohnarbeitsverhältnissen. Dabei überlagern gewaltförmige Aggressionen gegen Juden_Jüdinnen zunehmend subtilere Formen. Gleichwohl folgen auf antisemitische Handlungen oftmals Bagatellisierungen von Seiten der nichtjüdischen Mehrheit und Interventionen bleiben häufig aus. Auch in Bezug auf die Relevanz des Themas besteht eine Perspektivendivergenz (Antisemitismusbericht 2017) zwischen den Wahrnehmungen jener, die von Antisemitismus betroffen sind, und denjenigen, die es nicht sind. Der Workshop thematisiert Antisemitismus als Phänomen und Erfahrung und zeigt grundlegende Interventionsstrategien auf.

WS2 **„lieber allen Beschwerlichkeiten und Entbehrungen [...] sich unterziehen, als der geordneten Einförmigkeit der bürgerlichen Zustände“?**

Alexander Rode und Kathrin Krahl

Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromaismus Sachsen

Text- und Quellenworkshop zur historischen Kontinuität des Stigma des Nichtarbeitens - Illegitime Erwerbsstrategien im Spiegel polizeilicher Berichterstattung: Wahrsagen, Betteln und andere.

Seit Jahrhunderten identifizieren antiromaistische Ressentiments in den Roma und Sinti hauptsächlich Menschen, die keiner ›ehrlicher Arbeit‹ nachgängen, die „von Natur aus“ faul seien oder sich bewusst jeder geregelten Arbeit entziehen würden. Was hat das mit dem Kapitalismus und der Arbeitsgesellschaft zu tun? Der Workshop skizziert die Geschichte des Arbeitsbegriffs und untersucht anhand von Quellen die Verschränkung von ethnischer Zuschreibung, sozialer Position und Repression. Anschließend werden wir die Arbeitsgesellschaft und die aus ihr erwachsenen Projektionen erarbeiten und ihre Fortführung bis in die Gegenwart diskutieren.

WS 3 **Die Arbeit der Armen. Leistungsgesellschaft als Abwertungsprinzip**

Dr. Katharina Lenski

Netzwerk „Stigma Asozialität“

„Arbeit“ avancierte im 19. Jahrhundert zum Schlüsselwort der Zugehörigkeit zur Gesellschaft. Mit dem Voranschreiten der Arbeitsteilung unterschied man in produktive und unproduktive Arbeit. Gegenbegriffe wurden geprägt, die jene ins soziale Abseits stellen, die sich scheinbar nicht in den normierten Arbeitsfluss einfügen. Mit dem Begriff der Leistungsgesellschaft entstand im Kaiserreich die Gruppe der angeblich Leistungsschwachen, Müßiggänger und „Asozialen“, die zu sanktionieren waren. Die tradierten Sprachregelungen aktualisieren sich bis heute und nehmen ressourcenschwache Menschen für ihre prekäre Lage in alleinige Verantwortung. Das wirft die Frage nach den gesellschaftlichen Kontinuitäten auf, die sich hinter scheinbar unverdächtigen Floskeln verbergen.

15:00 Uhr **Kaffeepause**
Café V-Cake

- 15:30 Uhr **Exkursion** mit
 Anne Klopfer von RomaRespekt,
 Johanna Stoll vom Ausländerrat Dresden,
 Jörg Eichler vom sächsischen Flüchtlingsrat,
 der BettelLobby Dresden,
 und autoscript.net,
- 18:00 Uhr **Ausklang** bei Essen und Getränken
 kosmotique Martin-Luther-Straße 13
- 18:30 Uhr **Abendessen**
 Bagels Dresden
- 19:00 Uhr **Kurzfilmprogramm**

Wir wollen nicht nur Input bieten, sondern auch die Möglichkeit sich zu vernetzen. Sie sind daher herzlich eingeladen Flyer mitzubringen. Außerdem wird es eine Kontaktwand geben, auf die Visitenkarten gepinnt werden können. Bringen Sie also auch ausreichend Visitenkarten mit.

Sie möchten oder müssen Ihr Kind mitbringen, dann melden Sie sich gerne, wir finden eine Lösung.

Das Goethe-Institut, die Tagung und die kosmotique sind leider nur eingeschränkt barrierefrei. Wenn Sie in irgendeiner Form Unterstützung brauchen, dann melden Sie sich gerne, wir finden eine Lösung.

Eine Kooperation zwischen RomaRespekt bei Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, HATiKVA – Die Hoffnung Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V. und dem Goethe Institut Dresden.

Unterstützt durch das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“, die „Stiftung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden“ und ‚Gibt’s doch gar nicht...‘ - Sensibilisierung für antisemitische Einstellungen und Diskriminierung in der Gegenwart ein Modellprojekt von HATiKVA e.V. bei „Demokratie leben!“ und den Aktionswochen gegen Antisemitismus der Amadeu Antonio Stiftung.

Kooperationspartner:innen:

weiterdenken
HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG SACHSEN

Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromaismus

HATIKVA **חיותקה**

Im Rahmen des Modellprojekt
 ‚Gibts doch gar nicht ...‘
 Sensibilisierung für antisemitische Einstellungen

Gefördert vom
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

GOETHE INSTITUT

ROMARESPEKT

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch
WELTOFFENES SACHSEN

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Freistaat SACHSEN

Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

AMADEU ANTONIO STIFTUNG

Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden